



Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesanfange der dreieckigen Correspondenz oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 94.

Mittwoch, den 21. April 1886.

87. Jahrgang.

## Amlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die mit einer jährlichen Remuneration von 360 Mark und freier Station verbundene Stelle eines zweiten Krankenwärters in der Station des hiesigen kaiserlichen Hospitals soll sofort besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes nebst Zeugnissen binnen 14 Tagen bei uns melden.

Halle a. S., den 13. April 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heilhaltung der Sonn- und Festtage vom 21. März 1879, nach welcher während der ganzen, mit dem Palmsonntage beginnenden Charwoche keine Schaustellungen, Concerte, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen stattfinden sollen, wird mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können.

Halle a. S., den 17. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

- Gestohlen wurden hier erhaltene Utensilien zu Folge:
- 1) Ein schwarzer Damenumbau mit Wollspitzen und Mattenpolsterbezug aus dem Geschäftsladen des Kaufmann Fürstberg im Hause Bräuerstraße Nr. 2 am 7. April;
- 2) Eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette, letztere in Gestalt aneinanderhängender Ringe, im Hofal zur „Kaiser-Wilhelms-Halle“ am 5. April; r;
- 3) Eine Hohlkasser, vom Pachhof Untergasse Nr. 2 am 7. April; r;
- 4) Ein ca. 30 Meter langes Stück grauer Kleiderstoff aus dem Hause Leipzigerstraße 100 am 8. April; r;
- 5) zwei Stenomeßen vom Neubau Magdeburgerstraße Nr. 43a in der Zeit vom 15. bis 25. März;
- 6) ein silberner Vöfel, am Stiel mit einem B. gezeichnet, aus dem Hause Laurentiusstraße 17 in der Zeit vom 1. bis 11. April; r;
- 7) ein schwarzwollener Regenschirm mit halbhögerner Krone vom Marktplat am 10. April; r.

Einige Wahrnehmungen über den Verbleib der Sachen oder den Dieb sind im Kriminal-Kommissariat im Polizeiverwaltungs-Gebäude, Zimmer Nr. 21, anzusehen.

Halle a/S., den 15. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs von Drainage- und Thonrohren, Bogen, rechtwinkeligen, schrägen und doppelten Abzweigungen von 20 cm bis 60 cm i. Durchmesser für das Etatsjahr 1886/87 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Sonntabend den 21. April d. J. Vorm. 9 1/2 Uhr** am dem Stadtkaufamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ansieht.

Halle a/S., den 19. April 1886.

Der Stadtkaufamt.

Lehmann.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen katholischen Kinder in die hiesige katholische Schule findet in diesem Jahre **Montag den 3. Mai Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Volksschulgebäude an der neuen Promenade 13** durch Herrn Rektor **Marschner** statt. Bei der Anmeldung ist der **Zauf- und Impfchein** vorzulegen.

Halle a/S., den 20. April 1886.

Die katholische Schulkommission.

Dr. Kräche, Stadtschulrath.

### Bekanntmachung.

Der Herr Glasermeister **L. Heinrichshofen**, Vorführerstraße 12, ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im I. Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Handschuhfabrikant Herr **Zulius Dan**, große Steinstraße 4, zum Armen-Vorsteher gewählt.

Der Magistrat. Die Armen-Direktion. Jernial.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 20. April.

\* Die offiziöse Wiener „Politische Korrespondenz“ bringt über die Stimmung, welche in Deutschland Frankreich gegenüber herrscht, einen Berliner Bericht, der Aufmerksamkeit erregt. Es wird darin konstatiert, daß die Stimmung in Deutschland Frankreich gegenüber augenblicklich eine unfreundliche ist, was seinen Grund darin habe, daß angeht die Chauvinistischen Kundgebungen, die in jüngster Zeit immer häufiger und heftiger geworden, allmählich die Ansicht zum Durchbruch gekommen sei, alle Bemühungen, ein dauerndes gutes Verhältnis mit Frankreich herzustellen, seien vergeblich; Frankreich wolle den dauernden Frieden nur um einen Preis, den Deutschland nicht zahlen kann und nicht zahlen will, um den Preis von Elsch-Vorbringen; und Deutschland müsse deshalb eines Angriffes von Frankreich gewärtig sein, sobald die Lage sich so gestaltet habe; daß die Franzosen hoffen könnten, aus einem Kampfe mit Deutschland als Sieger hervorzugehen. Als Momente, welche zu dieser Ansicht geführt haben, werden bezeichnet: das vor Kurzem in Paris erschienene Buch „Auant la Bataille“, das auf Grund offizieller Mittheilungen veröffentlicht worden sei; die Thatsache, daß die Regierung gewissermaßen eine Prämie auf den Chauvinismus gesetzt hat, indem sie hervorragende Mitglieder der Patriotenliga, Männer wie Paul Bert und den Abgeordneten Thiersen, mit guten Stellen bedacht hat; gewisse Äußerungen des Kriegsministers General Boulanger und anderer hoher Offiziere, welche die Kunde durch die französische und durch die ausländische Presse gemacht haben; zahlreiche Anzeichen endlich dafür, daß alle Parteien in Frankreich, von der äußersten Linken bis zur extremen Rechten, in einem Gefühle, dem des Hasses gegen Deutschland, innig verbunden sind. Der Bericht schließt: „Als Beforgniß erregend“ ist indeß diese Stimmung, insofern Deutschland in Betracht kommt, nicht zu bezeichnen; „Beforgniß erregend“ dürfte nur sein, daß diejenigen, die derselben fortwährend neue Nahrung geben, sich schließlich soweit avanciren könnten, daß auch die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich darunter zu leiden haben würden.“

\* Der preussische Minister des Innern hat eine Verfügung über die Haltung der Polizeibehörden bei Arbeits-einstellungen erlassen. Danach sollen die Behörden streng darüber wachen, daß der Lohnkampf ausschließlich auf friedlichen Wege und mit geeigneten Waffen zum Austrage gelangt. Namentlich sollen die Polizeiorgane dem betroffenen Theile Schutz gewähren bei Versuchen, einheimische oder auswärtige Arbeiter daran zu hindern, als Ersatz in die entstandenen Lücken einzutreten, ferner bei Agitationen auf den Bahnhöfen sowie gegenüber Verhöhnung und Belästigung der weiter arbeitenden Arbeiter. Ganz besondere Ueberwachung sollen durch sozialdemokratische Agitation angelegte oder solche Strikes finden, die einen revolutionären Charakter zeigen. Hier sollen die Bestimmungen des Sozialistengesetzes streng gehandhabt werden. Im Falle eines durch Arbeits-einstellungen veranlaßten Auftrages ist beim obersten Militärbefehlshaber die Erklärung des Belagerungszustandes zu beantragen.

\* Der „Feier Lloyd“ hatte vor Kurzem die alberne Behauptung in die Welt gesetzt, daß die deutsche Regierung durch ein Angebot eines „Trinkgeldes“ von zwei Millionen verjagt habe, das serbische Ministerium zur Bestellung Krupp'scher Geschütze anstatt französischer zu bewegen. Diese Meldung fand nur Beachtung, weil der „Feier Lloyd“ Beziehungen zur ungarischen Regierung hat und weil man in der Schwundnachricht einen Versuch, Deutschland zu verhexen, erlösen mußte. Als die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem „Feier Lloyd“ auf die Finger klopfte, berief sich dieser auf einen Marquis de Flores als seinen Gewährsmann. Jetzt widerruft nun das ungarische Blatt seine Tatarennachricht in aller Form und erklärt gleichzeitig, mit dem Marquis de Flores jede Verbindung abgebrochen zu haben.

\* Ueber die Polenpolitik der preussischen Regierung spricht sich die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

an leitender Stelle wie folgt aus: „Nicht der Polonismus an sich soll bekämpft werden, der Polonismus in Sprache und Sitte, sondern allein der Polonismus, welcher mit der Integrität des preussischen Staatsgebietes schlechterdings unvereinbar politische Ziele verfolgt und in Verfolgung dieser Ziele das deutsche Element entweder zu beschneiden oder zu entnationalisieren befreht ist, es u. A. auch mit Hilfe einer von ihren Zielen abgelenkten Schule mehrfach dahin gebracht hat, daß deutsche Kinder die eigene Muttersprache vergaßen. Nach alle dem ist die neue inaugurirte Gesetzgebung, deren Zweck ist, preusseneinliche Bestrebungen abzuwehren, in keiner Weise als eine poleneinliche zu bezeichnen. Derselbe richtet sich nicht gegen die große Masse unserer polnisch redenden Landsleute, sondern nur gegen diejenigen, welche die Träger des revolutionären Polonismus sind. Es werden auch unsere loyalen polnischen Mitbürger selbst die Friedenswirkung der neuen Gesetzgebung zweifellos würdigen und sichern lernen, da es ihnen selbst nur erwünscht sein kann, daß den in alle Verhältnisse des bürgerlichen und Familienlebens eingreifenden Störungen der polnischen Agitation Schranken gesetzt werden!“

\* Die Nachricht, wonach die preussische Regierung die Vorschläge des Papstes bezüglich weiterer Revision der Maigeetze bereits angenommen habe, wird dementirt.

\* Bischof Dr. Kopp von Fulda hat, wie mehrfach berichtet wird, die Erzbischöfliche zu Freiburg abgelehnt.

\* Von einem bekanteten Forschungsreisenden erhält die „Nat.-Ztg.“ eine Zuschrift, worin gegenüber den Angriffen des Missions-Inspektors Zahn auf Herrn Börmann in Hamburg wegen des Schnapshandels in Westafrika konstatiert wird, daß die Baieler Missions-Gesellschaft selbst — Schnapshandel treibt, und zwar in Ostindien.

\* Aus Anlaß neuerlicher Bestimmungen, welche die Kaiserlich russische Regierung hinsichtlich des Aufenthaltes fremder Staatsangehöriger in Rußland getroffen hat, hat das bayerische Staatsministerium des Innern angeordnet, daß die Gültigkeitsdauer von Reisepässen nach Rußland fortan auf mehr als ein Jahr nicht erstreckt werden darf.

\* Nach Konstantinopeler Meldungen herrscht vollständige Uebereinstimmung unter den Mächten über die Nothwendigkeit, eine Abklärung Griechenlands herbeizuführen. Hauptsächlich ist diese Uebereinstimmung auch über das Wie vorhanden. Vorläufig denken die Griechen nicht an Abtrüben, vielmehr verlautet, daß die in Athen garnisonirenden Truppen nach der Grenze abdrücken sollten. Auch sollen griechische Truppen an der türkischen Grenze einen Ort besetzt haben, der auf seiner Karte verzeichnet steht. Nach einem Telegramm aus Athen reiste der Kriegsminister am Sonntag zur Inspizierung der Truppen nach Thessalien ab. Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Vergrößerung der Kadres zur Aufnahme neuer Rekruten.

### Telegraphische Nachrichten.

**Danzig**, 19. April. Bei der heute begonnenen Ziehung der Marktblagen Schloßbau-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Mark auf die Nummer 62,201 in die Hamburger Kollette.

**Paris**, 19. April. Bei den gestrigen Erklärungen sind zur Deputirten Kammer in Wien und Du Guoy (radikal) im Dome-Departement gewählt worden. Im Departement Seine et Oise ist Bonnamit (gemäßigter Republikaner) zum Senator gewählt worden.

**London**, 19. April. Die „Times“ meldet aus Athen, der dortige russische Gesandte sei nach Livadia zum Kaiser berufen. Es verlautet, daß die in Athen garnisonirenden Truppen nach der Grenze abdrücken sollten.

**London**, 19. April. Unterhaas. Der Staatssekretär Childers theilte mit, er werde am 4. Mai eine Vorlage einbringen betreffend die Entschädigungen in Folge von Aufhebungen und am 11. Mai eine Bill betreffend Reglements für Kohlenbergwerke. Auf eine Anfrage erklärte der Unterrichtsminister des Auswärtigen, Bruce, alle Gebete auf dem rechten Ufer des Rio del Spec händeln unter englischer Schutz, alle englischen Handelstreibenden genöthen daher dort englischen Schutz.

**Petersburg**, 19. April. Die Generalversammlung der Petersburger Disconto-Bank setzte die Dividende pro 1885 dem Vorschlage des Aufsichtsrathes gemäß auf 51 Rubel 36 Kopeken per Aktie fest und wählte die ausstretenden Direktionsmitglieder Baron Gümburg und Sad wieder.

**Konstantinovel**, 19. April. Die von Athen verbreitete Nachricht, daß griechische Truppen Tripo an der türkischen Grenze besetzt hätten, wird hier als ungesichert bezeichnet, mit dem Bemerkten, daß eine Drucksache dieses Namens nicht existirt.

**Belgrad**, 19. April. Im Beisein des königlichen Hofes fand gestern die Weibe neuer Fahnen für die Armee in eierlicher Weise statt. Der unter Vorstz Mihis abgehaltene Fortschritt der liberalen beständige das mit den Radikalen beschlossene Wahlbündniß.

**Bukarest.** 19. April. Der Kriegsminister Anglescu begiebt sich, wahrscheinlich zu Ende dieser Woche, nach Bratila, um den Bar im Namen des Königs und der Regierung zu begründen.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser war am Sonntag Abend auf einige Zeit zu den Vorstellungen im Schauspiel- und im Opernhaus anwesend. Nach der Rückkehr von dort haben die Majestäten einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Theil. Am gestrigen Vormittag empfing der Kaiser zum Vortrag den Grafen Perschke, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinetts, B. G. M. v. Wilmowetz, sprach den G. H. R. Vork und unternahm am 2 Uhr eine Spazierfahrt.

\* Ueber das Befinden des Kronprinzen lauten auch heute die Nachrichten überaus günstig. Nach dem gestern ausgegebenen Bulletin schreitet die Genesung gleichmäßig fort. Die Prinzessinnen Sophie und Margarethe sollen jetzt vollständig wieder hergestellt sein. — Auch die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen befindet sich andauernd auf dem Wege der Besserung.

\* Am Sonntag Vormittag 10 Uhr wurden in der evangelischen Kirche der Hauptbaldernanstalt zu Dichtersfelden Stadten eingeweiht. Die Jüger der Potsdamer und Anhalter Bahn hatten dort die Eltern, viele Verwandte und nahelebende Fremde der Konfirmanden hinausgeführt. Der Geistliche der Anstalt, Herr Prediger Bollert, hielt die Festrede. Nach einem Gebet begann sodann die Einsegnung der 59 Stadten und eines Hospitanten, welche unter Namensaufzählung in 12 Gruppen vor den Altar traten. Zum Schluß wurde den Konfirmanden und deren Angehörigen das Abendmahl gereicht.

\* Wegen Herausforderung zum Zweikampfe wurde in einem Nachspiel zu einem Duell der Regiments-Arztmajor A. D. S. von der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. zu einer dreimonatlichen Festungshaft verurtheilt.

\* Ueber den Brand in Friedrichsruh wird weiter gemeldet: Das Feuer nahm, genährt durch große Massen Holz, mit rasender Schnelligkeit einen so bedrohlichen Charakter an, daß um 2 Uhr Nachts die ganze Sägemühle ein einziges Flammenmeer bildete. Vorsichtshalber telegraphirte man an die Hamburger Feuerwehrt um Hilfe. Der erste Zug derselben legte sich sofort in einem großen Theil der Mannschaften und mehreren Dampfmaschinen zum Aufbruch bereit. Gegen 3 Uhr Morgens kam jedoch die Nachricht, daß die Hilfe nicht mehr nöthig sei. Die herrschaftlichen Spritzen boten im Verein mit den Landspitzen aus der Nachbarschaft Alles auf, was in ihren Kräften stand, indeß ist die Sägemühle total zerstört worden. Der Schaden wird auf Hunderttausend Mark geschätzt, da auch die Maschinen unbrauchbar geworden sind. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bisher Bestimmtes nicht bekannt geworden.

\* Der Telegraph meldet zwei Meilen-Feuersbrünste. Strzy in Galizien, eine Stadt von etwas über 10000 Einwohnern, ist fast ganz zerstört. Wie bis jetzt festgelegt ist, sind 40 Personen in den Flammen umgekommen. Mehrere Tausend sind obdachlos. Der Schaden wird auf ca. 4 Millionen Flk. geschätzt. — In der Stadt Belgj, im russischen Gouvernement Smolensk, brannten am Sonntag mehrere hundert Häuser nieder; auch soll der Verlust mehrere Menschenleben zu beklagen sein.

\* Der Jänsburger Dampfer „Wakata“ ist auf der Fahrt von Hamburg nach dem Amur in der Sonntagsmacht um 11 Uhr während dichtem Nebel in der Höhe von Goodwin-Sands an der englischen Küste mit dem Hamburger, nach La Plata bestimmten Dampfer „Petropolis“ zusammengefahren und eine Stunde darauf gesunken. Die Mannschaften desselben wurde von den Booten des Dampfers „Petropolis“ aufgenommen und in Dover gelandet. Von der sehr werthvollen Ladung ist nichts gerettet.

### Das Provinzial-Museum zu Halle a. S.

Von dem Direktor des Provinzial-Museums Herrn Dr. A. D. von Borries erhalten wir nachstehenden Antrag:

Durch diese Zeilen sollen die Bewohner der Provinz Sachsen freundschaftlich an das Provinzial-Museum erinnert werden, welches vor nun bald drei Jahren in Halle gegründet worden ist und welches die Aufgabe und den Zweck verfolgt, die in den heimathlichen Gegenden vorhandenen Alterthümer, soweit diese erreichbar, zu sammeln, dieselben dauernd zu erhalten, sie allen sich dafür Interessirenden zur Anschauung zu bringen und sie zugleich für die Alterthumskunde nutzbar zu machen.

Dieser gemeinnützige und patriotische Zweck hat in erfreulichster Weise bereits viel Anhang und Zustimmung gefunden. Aus manchen Gegenden unserer Provinz sind dem Provinzial-Museum sowohl von Privatpersonen, wie von Staats- und Gemeindebehörden mannigfaltige interessante Alterthums-Gegenstände geschenkt worden, und kann dies freundschaftliche Entgegenkommen nicht dankbar genug anerkannt werden. Wenn sich hierdurch, sowie durch die erfolgten Anläufe von aus der Provinz Sachsen stammenden Alterthümern die Sammlungen des Provinzial-Museums auch bereits ansehnlich vermehrt haben, so bleibt auf diesem Felde der Thätigkeit doch noch viel zu thun übrig. Unzählige Alterthumsstücke ruhen noch im Schooße der Erde und werden gelegentlich beim Ackerbau, beim Ausheben von Erde zu Fundamentgrüben und andern Zwecken, beim Ausschachten von Kies- und Leh-

\* Im Kowalski'schen Mordprozeß waren bekanntlich von Beamten der Sicherheitspolizei die „Christlichen Herren“ als Schlupfwinkel für Verbrecher bezeichnet worden. Dazu bemerkt die „Streu-Ztg.“, daß die Hausväter derselben stets bemüht sind, nicht nur materiell zu helfen, sondern auch sittlich und religiös auf die Gänge einzuwirken. Erwäge man ferner, daß in so vielen anderen Herrenbergen die Wirthe mit dem Gesindel unter einer Decke stehen, während hier Polizei- und Staatsanwaltschaft nur Dienstwilligkeit und Unterthänigkeit finden, so sollten doch die Organe gedachter Behörden in ihrem Urtheil etwas vorsichtiger sein. Es werde gerade der Justiz am allerwenigsten damit gebient sein, wenn jene 107,000 Herrenberg-Gäste wieder in den zum Theil entsetzlichen Schnappnetzen nachgehen müssen, welche ihnen früher Erbbau geboten haben.

\* Durch die Gnade des Kaisers soll die Zuchthausstrafe, welche bekanntlich über den Banquier Gustav Föllner verhängt worden ist, der „Berl. Börsen-Ztg.“ zufolge, in Gefängnisstrafe umgewandelt worden sein.

\* Der Berliner Banquier Salo Pin f u s ist, der „Staats-Ztg.“ zufolge, sichtlich geworden, nachdem er sich angeblich Unterschlagungen an den Depots seiner Kunden hat zu Schulden kommen lassen und in der Weichzahl lauter „keine Leute“ um ihre zwanzig, bis dreißigjährigen Erparnisse gebracht hat. Die Untersuchung wird gegenwärtig gegen einen Kommiss. Str. des künftigen Salo Pin f u s geführt, welcher seit Jahren dem Pin f u s'schen Geschäfte als „Chef“ vorstand. Pin f u s war nämlich wegen Unterschlagung des Ausgleichs von Differenzgeschäften von Börsenbude ausgehoben. Insgesamt sind ca. 80,000 Mark unterschlagen.

\* Der leider zu früh verstorlene J. B. v. Scheffel hatte noch einige Wochen vor seinem Tode dem Berliner Schriftsteller Alfred Rühmann, dessen Buch über Julius Wolff letzthin die volle Anerkennung der deutschen Presse fand, die Erlaubniß erteilt, die Erstlings-Biographie seines Lebens zu veröffentlichen, und ihm seine Unterthänigkeit gegen die Zwecke zugesagt. Das Buch sollte noch rechtzeitig vor dem Heidelberger Universitäts-Festbank erscheinen und dazu beitragen, dem Dichter die längstverdiente Anerkennung des Lebens jenseits der Sphäre zu verschaffen. Leider ist es Scheffel nicht mehr vergönnt gewesen, diese Freude zu erleben. Das mit reichem graphischem Material ausgestattete Buch wird bei den Verlegern Scheffels (Adolf Bong u. Comp. in Stuttgart) demnächst erscheinen und jedenfalls den deutschen Blüthenkranz bilden, welchen das dankbare Vaterland auf den noch frischen Grabhügel des zu früh Geschiedenen legt.

\* Die Affaire Spring-Mahlow, welche durch den Abg. Sinner bei Gelegenheit der Verhandlung des Sozialistengesetzes im Reichstage zur Sprache gebracht worden ist, wird am Montag das erste Stadium der gerichtlichen Prüfung. Vor der 88. Abtheilung des Schöffengerichts zu Berlin hatte sich der Richter Bokkiewicz wegen Körperverletzung des Kriminalbeamten Spring mittels eines gefährlichen Werkzeuges zu verantworten. Die Angeklagte hatte eine größere Anzahl von Arbeitern in das Springgebäude gelockt, welche auf dem Korridor den Zeugen Spring mit spitzen Wägen musterten und ihn, als er in den Saal gehen wurde, mit so lautem Lärm begleiteten, daß der Gerichtsdiener zur Flucht verurtheilt wurde. Der Kriminalbeamte Spring hatte von der Polizei mühe, die Arbeiter zu verjagen, welche am 2. Februar am es zur Katastrophe. Der Arbeiterbezirksverein hielt an diesem Tage in Kellers Saal in der Andreasstraße wiederum eine Versammlung ab, zu welcher Spring-Mahlow besonders schriftlich eingeladen wurde. Er erschien denn auch. Der Vorsitzende, Drechslermeister Zahler, eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung: „Ich habe der Versammlung Kenntnis gegeben von dem Ausschusse eines Mitgliedes aus dem Verein. Es ist dies der Medaillon-Mahlow, welcher jedoch in Wahrheit der Polizeigenosse Spring ist.“ Bei dieses Wort hin fielen, wie Spring behauptet, eine Anzahl von Personen über ihn her und prügelten ihn mit Säulen und Hausgeschloß auf's Heftigste. Als der überwachende Polizeidiener genug den Geschloßknarre trug, er einen der Angreifer erkannt habe, verneinte

er dies, dagegen hat er am nächsten Tage in seinem B. ericht an seine vorgelegte Behörde ausdrücklich den Bokkiewicz als seine Mann genannt, den er ergriffen habe, weil er mit einem Säulenschloß auf ihn geschlagen, bis ihm von umwohnenden uninteressanten Kollegen Hilfe gebracht wurde. Der Angestellte bestritt seine Thätigkeit ganz entschieden.

Mehrere der von ihm zur Stelle gebrachten Anschuldigungen bestritten, daß er zur Zeit der Katastrophe ganz entfernt von demselben gewesen. Staatsanwalt Wagner beantragt das Schuldbild. Der Schöffengericht sei durchaus glaubwürdig und ein zu zuverlässiger Beamter, daß ihn keine Behörde gerade mit einer solchen wichtigen Mission betraut habe. Jemand, der von der Polizei ausgeliefert werde, um politische Beobachtungen zu machen, müsse besser zu beobachten, als dritte Personen. Mit Rücksicht energetisch auf die erstfällige Erregung bei dieser Scene, andererseits aber auf das Wohlwollen des ganzen Leberfalls beantragt er zwei Monate Gefängnis. — Rechtsanwält Freudenenthal beantragte dagegen wegen Mangels der Beweise die Freisprechung. Von seinem Standpunkte aus hielt er den Zeugen Spring nicht für glaubwürdig und machte dafür vertriebenen Momente geltend. Vertheide sei von der Polizei abgehandelt worden, um die zu Verurteilung zu „überreden“ und habe somit schon gegen § 7 des Verweisgesetzes gehandelt, wonach ein zur Lieberwachung kommandirter Polizeibeamter in Uniform zu erscheinen oder aber bezüglich seiner Eigenschaft sich auszusprechen. Der Vertheidiger bereit hat ferner auf die Zeugen Zahler und Schriftsteller Christenien darauf, daß Spring darauf ausgegangen sei, Gefährliche zu treiben. Er habe wiederholt die Absichten als Richter hingehört und gefragt: „Ihr seht, ohne Gewalt kommen auch wir nicht weiter.“ Drei weitere Zeugen wurden event. befragt, daß Spring sich wiederholt in Missethatsbeziehung gehalten habe, der Rechtsanwalt Freudenenthal beantragt, daß gegen die Vertheidiger dieser Verhandlungen das Verfahren bereits eingeleitet und der Verhandlungstermin binnen Kurzem zu erwarten sei. — Der Gerichtsdiener erlachte nach kurzer Verurteilung auf Freisprechung, er hielt der Zeugen Spring nicht für ungläubig, erwoh aber, daß bei einem Einnahme, wie er an dem fröhlichen Abend stattgefunden, ein Irrthum nicht ausgeschlossen erlaube.

\* Die deutsche Ausfuhr von Wildprete, Krefen u. c. nach Paris ist sehr bedeutend. Um welche gewichtigen Zahlen es sich bei derselben handelt, darüber giebt die „Markthallen-Zeitung“ interessante Aufschlüsse. Deutschland schickt etwa 230,000 Hahnen nach Paris, während im Ganzen dort 250,000 eingekührt wurden. Also nur etwa ein Zwanzigstel der dort verkauften Hahnen sind französische Ursprungs, alle anderen kommen aus Deutschland. Und doch glaubt jeder Pariser, daß er nur ganz ausnahmsweise einmal von einem deutschen, d. h. schlechten Hahnen ist. Deutschland schickt außerdem 11,000 Strauße und Hühner, sowie 200 Wildschweine nach Paris. Auch in Straußen ist Deutschland der Hauptlieferant.

\* In Neustädten, der Vaterstadt des schwäbischen Dichters Hermann Kurz, hat sich ein Verein gebildet, der für Errichtung eines Denkmals des Vereingigen in Form einer Büste wirkt. Eine Anzahl auswärtiger Freunde und Verehrer des Dichters ist dem Verein beigetreten.

\* Der hundertjährige Geburtstag Borne's wird am 6. Mai in der Vaterstadt Borne's, zu Frankfurt a. M., in besonders feierlicher Weise begangen werden. Es trat bereits am 13. ein Komitee von Frankfurter Bürgern unter dem Vorherrschaft Valentini's in die Sache zusammen und man beschloß, am 6. Mai eine öffentliche akademische Feier abzuhalten. Das Borne-Denkmal soll festlich geschmückt werden.

\* Für das Alt-Denkmal sind jetzt nahezu 20,000 M., meistens von den Männervereinen Deutschlands, bei der Sammelstelle in Braunschweig eingegangen. Zur Errichtung eines Standbildes werden mindestens 30,000 M., erforderlich sein.

\* Im südlichen Steuerramte zu Triest sind Unterschlagungen, ermöglicht durch falsche Buchführung, vorgekommen. Die Schadenssumme erreicht nach den bisherigen Feststellungen bereits die Summe von 44,000 Fl., trotzdem erst die Bücher von vier Jahren geprüft wurden und die Prüfung von acht weiteren Jahrgängen noch ausbleibt. Der Kaiser Adelmann gefand, daß er 32,000 Gulden unterschlagen habe.

gruben, sowie im Abraum von Steinbrüchen und Bergwerken gefunden, leider jedoch nur selten beachtet, sondern meistens als werthlos angesehen, richtungslos zertrümmert und beiseite.

Die Herren Gutsbesitzer und Landwirthe, die Herren Maurermeister, Bergwerks-, Fabrik-, Steinbrücher-, Thon- und Kiesgruben-Inhaber und Verwalter in der Provinz werden daher freundschaftlich und angelegentlich gebeten, ihre Arbeiter dahin anzuweisen, daß dieselben, wenn sie beim Ackerbau, beim Ausschachten von Erde u. c. auf Alterthumsgegenstände, namentlich auf Münzen, Thongefäße, menschliche Skelette, Werkzeuge und Waffen von Stein, Bronze und Eisen stoßen, derartige Sachen sorgsam ausheben, sammeln und abliefern. Auch bittet die Museumsverwaltung um abschaltbare Mittheilung über solche Funde, um dieselben für das Provinzial-Museum erwerben zu können.

Aber auch in manchen öffentlichen und Privatgebäuden befinden sich vielfach sehr interessante Alterthumsgegenstände, die oft ganz in Vergessenheit gerathen und nutzlos verkommen, während sie, zu Sammlungen vereinigt, manchen Aufschluß über die Verhältnisse, Gebräuche und Sitten unserer Vorfahren zu geben vermögen. Es ist daher sehr wünschenswert, daß auch diese Alterthümer zu ihrer dauernden Erhaltung und ordnungsmäßigen Unterbringung dem Provinzial-Museum überwiesen werden, und richtet die Verwaltung des letzteren an die Bewohner der Provinz Sachsen die bringende Bitte, dazu freundschaftlich die Hand zu bieten und derartige Gegenstände hierher gelangen lassen zu wollen. Die Verpackungs- und Transportkosten werden diesseits bereitwillig übernommen. Leider werden

solche Alterthümer auch oft an Händler verkauft, wovon dann in fremde Länder und gehen auf diese Weise für die heimathliche Alterthumskunde verloren. Die Museumsverwaltung ist darum auch gern bereit, event. für Alterthumsstücke aus der Provinz Sachsen angemessene Preislo zu zahlen und bietet um baldgültige Mittheilung, wenn und wo solche käuflich zu erwerben sind.

Die Namen der Geschenkgeber werden an den besagten lichen Geschenken bei ihren Aufstellungen in den Sammlungen besonders kenntlich gemacht, außerdem werden dieselben, wie dies auch bisher geschehen ist, mit Angabe der gemachten Geschenke in den in der Provinz erscheinenden Zeitungen, Tages- und Kreisblättern veröffentlicht.

Die Sammlungen des Provinzial-Museums können nach den darüber festgesetzten Bestimmungen von den sich dafür interessirenden Personen in Angesehener genommen werden am Sonntags, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitag von 11-1 Uhr, und zwar Sonntags, Dienstag und Donnerstags unentgeltlich, an den anderen Tagen gegen Lösung einer Eintrittskarte zu 50 Pfennig für die Person.

Auswärtige dürfen auch außer den obigen öffentlichen Stunden, jedoch nicht mehr als sechs Personen auf einmal, nach Anmeldung und Lösung einer Eintrittskarte zu 1 Mark für die Person bei dem Museums-Hauswart unter dessen Führung die Ausstellungsräume besichtigen und zwar im Winterhalbjahr bis 4 Uhr, im Sommerhalbjahr bis 6 Uhr Abends.

Den Besuchern, welche die Sammlungen zu wissenschaftlichen Studien benutzen wollen, wird dazu thätigst und bereitwillig die Hand geboten werden.



# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direction: F. Gluth.

Dienstag den 20. April 1886.

Lehres

## Gastspiel der zehn Wiener Tanz-Sängerinnen.

Programm in 3 Abtheilungen:

**I. Theil:** Costüm: Wiener Stubenmädchen. a) Fesche Wienerin, Marsch (Text Nr. 1) von Grünete. b) Tausend und eine Nacht, Walzer (Text Nr. 22) von Strauß.

**II. Theil:** Costüm: Wiener Studenten in Wälsch. a) Wiener Genre-bilder, Walzer (Text Nr. 10), arrangirt von Grünete. b) Bald hier, bald dort! Polka (Text Nr. 8) von Grünete. (Solo: Fel. Ulfcher)

**III. Theil:** Costüm: Oesterreichische Postillon. a) Wiener Blau, Walzer (Text Nr. 16) von Strauß. b) Circus-Galopp, (Text Nr. 15) von Fahrbach.

Hierzu:

## Der Strike der Schmiede

von F. Coppé.

Vorgetragen von Herrn Patry.

## Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Acten von R. Benedix.

(Regie: F. Gluth.)

Personen:

Dr. Lambert, Professor an einem Gymnasium	F. Gluth.	Edmund, sein Famulus	Fel. v. Zeja.
Antonie, seine Frau	Fel. Förster.	Hahnborn, Stiefelputzer	Herr Hüner.
		Guste, Kammerjungfer	Fel. Hartmann.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk., Sperrsitze 1.50 Mk., Parterre 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels-Geburts-Haus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10-12 u. Nachmitt. von 3-5 Uhr geöffnet. Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 25. April:

Frau Anna Schramm vom „Wallner-Theater“ als Gast. Alles Nähere die Tageszettel.

## Auction.

Mittwoch den 21. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verlaufe ich Geisstr. 42 zwangsweise:

2 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Tische u. 2 Stühle. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S., große Ulrichstraße 16, II.

## Auction.

Mittwoch den 21. ds. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier zwangsweise: versch. Hausmobilien. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Mittwoch den 21. ds. Vormittags 10 1/2 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier in einer Streifschafe: 6 Affen geräucherte Fische. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Am Mittwoch den 21. d. M. Vorm. 10 Uhr werde ich Geisstr. 42 hier selbst folgende Gegenstände zwangsweise verkaufen, als: 3 Stück Gardinen, 12 Herren-Jagdhemden, 1 Stück Schürzenzeug, 10 Tischdecken u. 2 Stück Kleiderzeuge. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Heute Mittwoch den 21. d. Mts. früh 10 1/2 Uhr versteigere ich H. Klansstr. 14, im Hofe, auf fremde Rechnung: 11 Sonnen Serringe meistbietend gegen sofort. baare Zahlung. O. Radestock, Auct.-Kommissar.



## Barometer

mit vorzüglich ausgefodten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt, Kleinschmied,

Werkstatt für mat., phys. u. opt. Instrumente.

## W. Leopold, Korbmachermeister,

9. Mauergasse 9, Nähe des Waisenhauses, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

## Kinderwagen,

Reisekörbe, sowie alle anderen

## Korbwaren

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

## R. Ranzenhofer,

9. Poststrasse 9. Halle a. S. zeigt den Empfang seiner Wiener und Münchenergrüner Schuhwaren für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in reichster Auswahl für Herren, Damen und Kinder ergebenst an. Preise billig und fest. — Reparaturen prompt und gut.

## Grand Restaurant Victoria

Hannover, Theaterplatz 7.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich obiges Lokal am Donnerstag den 22. April cr. eröffnen werde. Bier wird geschänkt von

## Brauerei Königstadt zu Berlin

hell und dunkel und

## Münchener Kindl zu München.

Weine von der Firma Gebr. Lieberich.

Frühshoppen beginnt 10 Uhr.

Friedrich Hirschberger.

Die diesjährige

## ordentliche General-Versammlung

des allgem. Halleischen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag den 29. April cr. Abends 8 Uhr in der Tulpe statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1885 und Rechnungslegung.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Ueberflusses.
4. Neuwahlen.

Halle, den 12. April 1886.

Der Vorstand:

v. Moers, Steger, Altwasser.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Runderst in Halle. — Plätz'sche Buchdruckerei (H. Reischmann) in Halle.

100 Pferde.



100 Pferde.

## 14. Stettiner Pferde-Verloosung

am 7. Juni 1886 vor Notar und Zeugen.

Hauptgewinne: 100 edle Pferde, 10 Equipagen.

Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) empfehlen und verkaufen die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder, Stettin, und

M. Fränkel Bank- und Lotteriegeschäft Berlin C., Rosstrasse 7. Für Rückporto und Gewinnliste sind 20 Pfg. mehr beizufügen. — Agenten werden allwärts angestellt. — Eine Reduktion der Gewinne sowie die Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

## Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennig, nur allein bei

Gustav Moritz, Haupt-Postamt.

Größte Auswahl edelster Sorten. Hochstämmige Rosen, die Gärtnerei von C. Bräter, Feldstraße 13.

## Modes.

## Geschw. Eissner,

gr. Ulrichstraße 37, 1. Etage, empfehlen ihr Lager garnirter Damen- und Kinder-Hüte in reicher Auswahl vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genres zu den billigsten Preisen.

Die Auszahlung der Dividende pro 1885 (28 Mk. pro Aktie) findet in Halle a. S. im Comptoir des Allgemeinen Spar- u. Vorschausvereins (Brüderstraße 6) statt. Halle a. S., den 19. April 1886.

## Hallesche Strassenbahn.

Gade.

## Wollene und Vigogne-Unterzeuge,

sowie Normal-Hemden, Normal-Hosen empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

## Für Damen

Verbesserte Hygiene (Hawelohl) Binden, zweckmäßigste und billigste Anhangskissen bei Menstruationen und Wochenbett. Vor Nachahmung gnostisch gewarnt; breitet sehr empfohlen. Franco Halle pro 1/2 Dtzd. 1.80. Gefertigt durch O. J. aus der Verbindstoff-Fabrik von E. Schiller, Chemnitz. Alleinverkauf: Special-Corset-Fabrik, v. B. Hain, Halle a. S. Schmeerstr. 17/18.

## Turnerschuhe

neuester Art sind in jeder Größe auf Lager. R. Ranzenhofer, Poststraße 9.

- Feinsten Afraduaner Caviar, Frühjahrswaare, empfang.
- Wilh. Schubert.
- Prima ger. Rheinlachs, Mecklenburger Spickal, Straßener Brathering, West Zeltower Mäbchen, Feischen Waldmeister, Feische Kibiteier empfang
- Wilh. Schubert.
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Beke.

## !Honig!

von bekannter Güte empfiehlt

Lothar Klipsch, 20 große Ulrichstraße 20.

## Zur Festbäckerei

empfiehlt besten ausgelassenen Bindnerietalag. W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Eine Gartenlaube, reich verziert, billig zu verkaufen Klosterstraße 10.

Hierzu Beilage.